

Lehrergesangverein Zürich  
Tonhalle, Großer Saal  
Freitag, 22. Mai 1964, 20.15 Uhr

# Haydn die Schöpfung

**Solisten:**

Ursula Buckel, Sopran

Peter Witsch, Tenor

Heinz Rehfuss, Baß

Alfred Baum, Orgel

*1. Mitwirkung Alfred Baum  
im Tonhalle-Orchester 2. Trompete*

**Tonhalle-Orchester**

**Leitung: Willi Fotsch**

*Alfred Baum*



## ERSTER THEIL

### *Einleitung (Die Vorstellung des Chaos)*

#### *Raphael*

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde;  
und die Erde war ohne Form und leer;  
und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

#### *Chor*

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche  
der Wasser; und Gott sprach: Es werde Licht,  
und es ward Licht.

#### *Uriel*

Und Gott sah das Licht, daß es gut war;  
und Gott schied das Licht von der Finsternis.

### *Arie mit Chor*

#### *Uriel*

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle  
des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten;  
der erste Tag entstand.  
Verwirrung weicht, und Ordnung keimt empor.  
Erstarrt entflieht der Hölle geister Schar  
in des Abgrunds Tiefen hinab zur ewigen Nacht.

#### *Chor*

Verzweiflung, Wut und Schrecken  
begleiten ihren Sturz.  
Und eine neue Welt entspringt auf Gottes Wort.

### *Rezitativ*

#### *Raphael*

Und Gott machte das Firmament und theilte  
die Wasser, die unter dem Firmament waren,  
von den Gewässern, die ober dem Firmament  
waren; und es ward so.

Da tobten brausend heftige Stürme.  
Wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken;  
die Luft durchschnitten feurige Blitze;  
und schrecklich rollten die Donner umher.  
Der Flut entstieg auf sein Geheiß  
der allerquickende Regen,  
der allverheerende Schauer,  
der leichte, flockige Schnee.

### *Solo und Chor*

#### *Gabriel*

Mit Staunen sieht das Wunderwerk  
der Himmelsbürger frohe Schar,  
und laut ertönt aus ihren Kehlen  
des Schöpfers Lob, das Lob des zweiten Tages.

### *Rezitativ und Arie*

#### *Raphael*

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser  
unter dem Himmel zusammen an einem Platz,  
und es erscheine das trock'ne Land;  
und es ward so.  
Und Gott nannte das trock'ne Land Erde,  
und die Sammlung der Wasser nannte er Meer,  
und Gott sah, daß es gut war.

Rollend in schäumenden Wellen  
bewegt sich ungestüm das Meer.  
Hügel und Felsen erscheinen,  
der Berge Gipfel steigt empor.  
Die Fläche, weit gedehnt, durchläuft  
der breite Strom in mancher Krümme.  
Leise rauschend gleitet fort  
im stillen Tal der helle Bach.

### *Rezitativ und Arie*

#### *Gabriel*

Und Gott sprach: Es bringe die Erde  
Gras hervor, Kräuter, die Samen geben,  
und Obstbäume, die Früchte bringen  
ihrer Art gemäß, die ihren Samen  
in sich selbst haben auf der Erde;  
und es ward so.



Nun beut die Flur das frische Grün  
dem Auge zur Ergötzung dar,  
den anmutsvollen Blick  
erhöht der Blumen sanfter Schmuck.  
Hier duften Kräuter Balsam aus;  
hier sproßt den Wunden Heil.  
Die Zweige krümmt der gold'nen Früchte Last;  
hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;  
den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

*Rezitativ*

*Uriel*

Und die himmlischen Heerscharen  
verkündigten den dritten Tag,  
Gott preisend und sprechend:

*Chor*

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier,  
laßt euren Lobgesang erschallen!  
Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott!  
Denn er hat Himmel und Erde  
bekleidet in herrlicher Pracht.

*Rezitativ*

*Uriel*

Und Gott sprach: Es sei'n Lichter  
an der Feste des Himmels,  
um den Tag von der Nacht zu scheiden  
und Licht auf der Erde zu geben,  
und es sei'n diese für Zeichen und für Zeiten,  
und für Tage und für Jahre.  
Er machte die Sterne gleichfalls.

In vollem Glanze steigt jetzt  
die Sonne strahlend auf:  
ein wonnevoller Bräutigam,  
ein Riese, stolz und froh,  
zu rennen seine Bahn.  
Mit leisem Gang und sanftem Schimmer  
schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.  
Den ausgedehnten Himmelsraum  
ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold,  
und die Söhne Gottes verkündigten  
den vierten Tag mit himmlischem Gesang,  
seine Macht ausrufend also:

### *Chor mit Soli*

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.  
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.  
Dem kommenden Tage sagt es der Tag,  
die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht.  
In alle Welt ergeht das Wort,  
jedem Ohre klingend, keiner Zunge fremd.

### *Pause*

## ZWEITER THEIL

### *Rezitativ und Arie*

#### *Gabriel*

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser  
in der Fülle hervor webende Geschöpfe,  
die Leben haben, und Vögel,  
die über der Erde fliegen mögen  
in dem offenen Firmament des Himmels.

Auf starkem Fittiche schwinget sich  
der Adler stolz und theilet die Luft  
in schnellstem Fluge zur Sonne hin.  
Den Morgen grüßt der Lerche frohes Lied;  
und Liebe girrt das zarte Taubenpaar.  
Aus jedem Busch und Hain  
erschallt der Nachtigallen süße Kehle.  
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,  
noch war zur Klage nicht gestimmt  
ihr reizender Gesang.

### *Rezitativ*

#### *Raphael*

Und Gott schuf große Walfische  
und ein jedes lebende Geschöpf,  
das sich bewaget, und Gott segnete sie,  
sprechend: Seid fruchtbar alle,  
mehret euch! Bewohner der Luft,  
vermehret euch, und singt auf jedem Aste!  
Mehret euch, ihr Flutenbewohner,  
und füllet jede Tiefe!  
Seid fruchtbar, wachset, mehret euch,  
erfreuet euch in eurem Gott!

Und die Engel rührten ihr' unsterblichen  
Harfen und sangen die Wunder des fünften Tags.

### *Terzett*

#### *Gabriel*

In holder Anmut steh'n, mit jungem Grün  
geshmückt, die wogigten Hügel da.  
Aus ihren Adern quillt, in fließendem  
Kristall, der kühlende Bach hervor.

### *Uriel*

In frohen Kreisen schwebt, sich wiegend  
in der Luft, der munteren Vögel Schar.  
Den bunten Federglanz erhöht im Wechselflug  
das goldene Sonnenlicht.

### *Raphael*

Das helle Naß durchblitzt der Fisch  
und windet sich in stetem Gewühl umher.  
Vom tiefsten Meeresgrund wälzet sich  
Leviathan auf schäumender Well' empor.

### *Alle*

Wie viel sind deiner Werk', o Gott!  
Wer fasset ihre Zahl?

### *Terzett und Chor*

Der Herr ist groß in seiner Macht,  
und ewig bleibt sein Ruhm.

### *Rezitativ und Arie*

#### *Raphael*

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor  
lebende Geschöpfe nach ihrer Art;  
Vieh und kriechendes Gewürm  
und Tiere der Erde nach ihren Gattungen.  
Gleich öffnet sich der Erde Schoß,  
und sie gebiert auf Gottes Wort Geschöpfe  
jeder Art, in vollem Wuchs und ohne Zahl.  
Vor Freude brüllend steht der Löwe da.  
Hier schießt der gelenkige Tiger empor.  
Das zack'ge Haupt erhebt der schnelle Hirsch.  
Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt  
voll Mut und Kraft das edle Roß.  
Auf grünen Matten weidet schon  
das Rind, in Herden abgeteilt.  
Die Triften deckt, als wie gesät,  
das wollenreiche, sanfte Schaf.  
Wie Staub verbreitet sich in Schwarm  
und Wirbel das Heer der Insekten.  
In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.  
Nun scheint in vollem Glanze der Himmel;  
nun prangt in ihrem Schmucke die Erde.



Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,  
die Wasser schwellt der Fische Gewimmel.  
Den Boden drückt der Tiere Last.  
Doch war noch alles nicht vollbracht:  
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,  
das Gottes Werke dankbar seh'n,  
des Herren Güte preisen soll.

### *Rezitativ und Arie*

#### *Uriel*

Und Gott schuf den Menschen nach seinem  
Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes  
schuf er ihn.

Mann und Weib erschuf er sie.  
Den Atem des Lebens hauchte er  
in sein Angesicht,  
und der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

Mit Wüld' und Hoheit angetan,  
mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,  
gen Himmel aufgerichtet,  
steht der Mensch, ein Mann und König der Natur.  
Die breit gewölbt', erhab'ne Stirn  
verkündt der Weisheit tiefen Sinn,  
und aus dem hellen Blicke strahlt der Geist,  
des Schöpfers Hauch und Ebenbild.  
An seinen Busen schmieget sich,  
für ihn, aus ihm geformt,  
die Gattin hold und anmutsvoll.  
In froher Unschuld lächelt sie,  
des Frühlings reizend' Bild,  
ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

### *Rezitativ*

#### *Raphael*

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte;  
und es war sehr gut; und der himmlische Chor  
feierte das Ende des sechsten Tages  
mit lautem Gesang.

### *Chor*

Vollendet ist das große Werk,  
der Schöpfer sieht's und freuet sich.  
Auch unsre Freud' erschalle laut!  
Des Herren Lob sei unser Lied!

## *Terzett*

### *Gabriel und Uriel*

Zu dir, o Herr, blickt alles auf,  
um Speise fleht dich alles an.  
Du öffnest deine Hand, gesättigt werden sie.

### *Raphael*

Du wendest ab dein Angesicht:  
da bebet alles und erstarrt.  
Du nimmst den Odem weg:  
in Staub zerfallen sie.

### *Alle*

Den Odem hauchst du wieder aus,  
und neues Leben sproßt hervor.  
Verjüngt ist die Gestalt  
der Erd' an Reiz und Kraft.

### *Chor*

Vollendet ist das große Werk,  
des Herren Lob sei unser Lied!  
Alles lobe seinen Namen,  
denn er allein ist hoch erhaben, alleluja.

## DRITTER TEIL

### *Rezitativ*

#### *Uriel*

Aus Rosenwolken bricht, geweckt durch  
süßen Klang, der Morgen jung und schön.  
Vom himmlischen Gewölbe strömt  
reine Harmonie zur Erde hinab.  
Seht das beglückte Paar, wie Hand in Hand  
es geht. Aus ihren Blicken  
strahlt des heißen Danks Gefühl.  
Bald singt in lautem Ton  
ihr Mund des Schöpfers Lob.  
Laßt unsre Stimme dann  
sich mengen in ihr Lied!

### *Duett und Chor*

#### *Eva und Adam*

Von deiner Güt', o Herr und Gott,  
ist Erd' und Himmel voll.  
Die Welt, so groß, so wunderbar,  
ist deiner Hände Werk.

#### *Chor*

Gesegnet sei des Herren Macht.  
Sein Lob erschall' in Ewigkeit!

#### *Adam*

Der Sterne hellster,  
o wie schön verkündest du den Tag!  
Wie schmückst du ihn, o Sonne du,  
des Weltalls Seel' und Aug'!

#### *Chor*

Macht kund auf eurer weiten Bahn  
des Herren Macht und seinen Ruhm!

#### *Eva*

Und du, der Nächte Zierd' und Trost,  
und all das strahlend' Heer, verbreitet  
überall, verbreitet sein Lob  
in eurem Chorgesang!

*Adam*

Ihr Elemente, deren Kraft stets neue Formen  
zeugt, ihr Dünst' und Nebel,  
die der Wind versammelt und vertreibt.

*Alle*

Lobsinget alle Gott, dem Herrn!  
Groß wie sein Nam' ist seine Macht.

*Eva*

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!  
den Wipfel neigt, ihr Bäum'!  
Ihr Pflanzen, duftet,  
Blumen, haucht ihm euern Wohlgeruch!

*Adam*

Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt,  
und ihr, die niedrig kriecht,  
ihr, deren Flug die Luft durchschneid't,  
und ihr im tiefen Naß.

*Alle*

Ihr Tiere, preiset alle Gott!  
Ihn lobe, was nur Odem hat.

*Eva und Adam*

Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal',  
ihr Zeugen unsers Danks,  
ertönen sollt ihr früh und spät  
von unserm Lobgesang.

*Chor*

Heil dir, o Gott, o Schöpfer, Heil!  
Aus deinem Wort entstand die Welt;  
dich beten Erd' und Himmel an.  
Wir preisen dich in Ewigkeit.

*Rezitativ*

*Adam*

Nun ist die erste Pflicht erfüllt,  
dem Schöpfer haben wir gedankt.  
Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens!  
Ich leite dich, und jeder Schritt  
weckt neue Freud' in unsrer Brust,  
zeigt Wunder überall.



Erkennen sollst du dann, welch unaussprechlich  
Glück der Herr uns zugedacht,  
ihn preisen immerdar, ihm weihen Herz und Sinn.  
Komm, folge mir, ich leite dich!

*Eva*

O du, für den ich ward!  
Mein Schirm, mein Schild, mein all!  
Dein Will' ist mir Gesetz.  
So hat's der Herr bestimmt, und dir gehorchen  
bringt mir Freude, Glück und Ruhm.

*Duett*

*Adam*

Holde Gattin! Dir zur Seite  
fließen sanft die Stunden hin.  
Jeder Augenblick ist Wonne;  
keine Sorge trübet sie.

*Eva*

Teurer Gatte! Dir zur Seite  
schwimmt in Freuden mir das Herz.  
Dir gewidmet ist mein Leben,  
deine Liebe sei mein Lohn.

*Adam*

Der tauende Morgen, o wie ermuntert er!

*Eva*

Die Kühle des Abends, o wie erquicket sie!

*Adam*

Wie labend ist der runden Früchte Saft!

*Eva*

Wie reizend ist der Blumen süßer Duft!

*Adam*

Doch ohne dich, was wäre mir der Morgentau,  
der Früchte Saft?

*Eva*

Doch ohne dich, was wäre mir der Abendhauch,  
der Blumenduft?

*Beide*

Mit dir erhöht sich jede Freude,  
mit dir genieß' ich doppelt sie;  
mit dir ist Seligkeit das Leben;  
dir sei es ganz geweiht.

*Rezitativ*

*Uriel*

O glücklich Paar! und glücklich immerfort,  
wenn falscher Wahn euch nicht verführt,  
noch mehr zu wünschen, als ihr habt,  
und mehr zu wissen, als ihr sollt.

*Schlußchor mit Soli*

Singt dem Herren alle Stimmen!  
Dankt ihm alle seine Werke!  
Laßt zu Ehren seines Namens  
Lob in Wettgesang erschallen!  
Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit.  
Amen.



Voranzeige

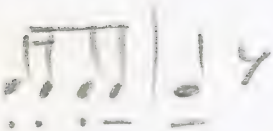
---

Tonhalle, Großer Saal  
Sonntag, 31. Januar 1965

**Dvořák**

**Requiem**

---





Lehrergesangverein Zürich  
Tonhalle, Großer Saal  
Freitag, 22. Mai 1964, 20.15 Uhr

# Haydn die Schöpfung

Solisten:

Ursula Buckel, Sopran

Peter Witsch, Tenor

Heinz Rehfuss, Baß

Alfred Baum, Orgel

1. Mitwirkung *Alfred Baum*  
im Tonhalleorchester 2. Trompete

Tonhalle-Orchester

*Gang*  
Führung: Willi Fotsch

5

5

17

## ERSTER THEIL

### *Einleitung (Die Vorstellung des Chaos)*

#### *Raphael*

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde;  
und die Erde war ohne Form und leer;  
und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

#### *Chor*

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche  
der Wasser; und Gott sprach: Es werde Licht,  
und es ward Licht.

#### *Uriel*

Und Gott sah das Licht, daß es gut war;  
und Gott schied das Licht von der Finsternis.

### *Arie mit Chor*

#### *Uriel*

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle  
des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten;  
der erste Tag entstand.  
Verwirrung weicht, und Ordnung keimt empor.  
Erstarrt entflieht der Hölle geister Schar  
in des Abgrunds Tiefen hinab zur ewigen Nacht.

#### *Chor*

Verzweiflung, Wut und Schrecken  
begleiten ihren Sturz.  
Und eine neue Welt entspringt auf Gottes Wort.

### *Rezitativ*

#### *Raphael*

Und Gott machte das Firmament und theilte  
die Wasser, die unter dem Firmament waren,  
von den Gewässern, die ober dem Firmament  
waren; und es ward so.

Da tobten brausend heftige Stürme.  
Wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken;  
die Luft durchschnitten feurige Blitze;  
und schrecklich rollten die Donner umher.  
Der Flut entstieg auf sein Geheiß  
der allerquickende Regen,  
der allverheerende Schauer,  
der leichte, flockige Schnee.

### *Solo und Chor*

#### *Gabriel*

Mit Staunen sieht das Wunderwerk  
der Himmelsbürger frohe Schar,  
und laut ertönt aus ihren Kehlen  
des Schöpfers Lob, das Lob des zweiten Tages.

### *Rezitativ und Arie*

#### *Raphael*

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser  
unter dem Himmel zusammen an einem Platz,  
und es erscheine das trock'ne Land;  
und es ward so.  
Und Gott nannte das trock'ne Land Erde,  
und die Sammlung der Wasser nannte er Meer,  
und Gott sah, daß es gut war.

Rollend in schäumenden Wellen  
bewegt sich ungestüm das Meer.  
Hügel und Felsen erscheinen,  
der Berge Gipfel steigt empor.  
Die Fläche, weit gedehnt, durchläuft  
der breite Strom in mancher Krümme.  
Leise rauschend gleitet fort  
im stillen Tal der helle Bach.

### *Rezitativ und Arie*

#### *Gabriel*

Und Gott sprach: Es bringe die Erde  
Gras hervor, Kräuter, die Samen geben,  
und Obstbäume, die Früchte bringen  
ihrer Art gemäß, die ihren Samen  
in sich selbst haben auf der Erde;  
und es ward so.



Nun beut die Flur das frische Grün  
dem Auge zur Ergötzung dar,  
den anmutsvollen Blick  
erhöht der Blumen sanfter Schmuck.  
Hier duften Kräuter Balsam aus;  
hier sproßt den Wunden Heil.  
Die Zweige krümmt der gold'nen Früchte Last;  
hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;  
den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

*Rezitativ*

*Uriel*

Und die himmlischen Heerscharen  
verkündigten den dritten Tag,  
Gott preisend und sprechend:

*Chor*

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier,  
laßt euren Lobgesang erschallen!  
Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott!  
Denn er hat Himmel und Erde  
bekleidet in herrlicher Pracht.

*Rezitativ*

*Uriel*

Und Gott sprach: Es sei'n Lichter  
an der Feste des Himmels,  
um den Tag von der Nacht zu scheiden  
und Licht auf der Erde zu geben,  
und es sei'n diese für Zeichen und für Zeiten,  
und für Tage und für Jahre.  
Er machte die Sterne gleichfalls.

In vollem Glanze steigt jetzt  
die Sonne strahlend auf:  
ein wonnevoller Bräutigam,  
ein Riese, stolz und froh,  
zu rennen seine Bahn.  
Mit leisem Gang und sanftem Schimmer  
schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.  
Den ausgedehnten Himmelsraum  
ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold,  
und die Söhne Gottes verkündigten  
den vierten Tag mit himmlischem Gesang,  
seine Macht ausrufend also:

*Chor mit Soli*

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.  
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.  
Dem kommenden Tage sagt es der Tag,  
die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht.  
In alle Welt ergeht das Wort,  
jedem Ohre klingend, keiner Zunge fremd.

*Pause*

## ZWEITER THEIL

### *Rezitativ und Arie*

#### *Gabriel*

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser  
in der Fülle hervor webende Geschöpfe,  
die Leben haben, und Vögel,  
die über der Erde fliegen mögen  
in dem offenen Firmament des Himmels.

Auf starkem Fittiche schwinget sich  
der Adler stolz und theilet die Luft  
in schnellstem Fluge zur Sonne hin.  
Den Morgen grüßt der Lerche frohes Lied;  
und Liebe girrt das zarte Taubenpaar.  
Aus jedem Busch und Hain  
erschallt der Nachtigallen süße Kehle.  
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,  
noch war zur Klage nicht gestimmt  
ihr reizender Gesang.

### *Rezitativ*

#### *Raphael*

Und Gott schuf große Walfische  
und ein jedes lebende Geschöpf,  
das sich bewegt, und Gott segnete sie,  
sprechend: Seid fruchtbar alle,  
mehret euch! Bewohner der Luft,  
vermehret euch, und singt auf jedem Aste!  
Mehret euch, ihr Flutenbewohner,  
und füllet jede Tiefe!

Seid fruchtbar, wachset, mehret euch,  
erfreuet euch in eurem Gott!

Und die Engel rührten ihr' unsterblichen  
Harfen und sangen die Wunder des fünften Tags.

### *Terzett*

#### *Gabriel*

In holder Anmut steh'n, mit jungem Grün  
geshmückt, die wogigten Hügel da.  
Aus ihren Adern quillt, in fließendem  
Kristall, der kühlende Bach hervor.

*Uriel*

In frohen Kreisen schwebt, sich wiegend  
in der Luft, der munteren Vögel Schar.  
Den bunten Federglanz erhöht im Wechselflug  
das goldene Sonnenlicht.

*Raphael*

Das helle Naß durchblitzt der Fisch  
und windet sich in stetem Gewühl umher.  
Vom tiefsten Meeresgrund wälzet sich  
Leviathan auf schäumender Well' empor.

*Alle*

Wie viel sind deiner Werk', o Gott!  
Wer fasset ihre Zahl?

*Terzett und Chor*

Der Herr ist groß in seiner Macht,  
und ewig bleibt sein Ruhm.

*Rezitativ und Arie*

*Raphael*

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor  
lebende Geschöpfe nach ihrer Art;  
Vieh und kriechendes Gewürm  
und Tiere der Erde nach ihren Gattungen.  
Gleich öffnet sich der Erde Schoß,  
und sie gebiert auf Gottes Wort Geschöpfe  
jeder Art, in vollem Wuchs und ohne Zahl.  
Vor Freude brüllend steht der Löwe da.  
Hier schießt der gelenkige Tiger empor.  
Das zack'ge Haupt erhebt der schnelle Hirsch.  
Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt  
voll Mut und Kraft das edle Roß.  
Auf grünen Matten weidet schon  
das Rind, in Herden abgeteilt.  
Die Triften deckt, als wie gesät,  
das wollenreiche, sanfte Schaf.  
Wie Staub verbreitet sich in Schwarm  
und Wirbel das Heer der Insekten.  
In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.  
Nun scheint in vollem Glanze der Himmel;  
nun prangt in ihrem Schmucke die Erde.



Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,  
die Wasser schwellt der Fische Gewimmel.  
Den Boden drückt der Tiere Last.  
Doch war noch alles nicht vollbracht:  
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,  
das Gottes Werke dankbar seh'n,  
des Herren Güte preisen soll.

### *Rezitativ und Arie*

#### *Uriel*

Und Gott schuf den Menschen nach seinem  
Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes  
schuf er ihn.

Mann und Weib erschuf er sie.  
Den Atem des Lebens hauchte er  
in sein Angesicht,  
und der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

Mit Würd' und Hoheit angetan,  
mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,  
gen Himmel aufgerichtet,  
steht der Mensch, ein Mann und König der Natur.  
Die breit gewölbt', erhab'ne Stirn  
verkündt der Weisheit tiefen Sinn,  
und aus dem hellen Blicke strahlt der Geist,  
des Schöpfers Hauch und Ebenbild.  
An seinen Busen schmieget sich,  
für ihn, aus ihm geformt,  
die Gattin hold und anmutsvoll.  
In froher Unschuld lächelt sie,  
des Frühlings reizend' Bild,  
ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

### *Rezitativ*

#### *Raphael*

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte;  
und es war sehr gut; und der himmlische Chor  
feierte das Ende des sechsten Tages  
mit lautem Gesang.

### *Chor*

Vollendet ist das große Werk,  
der Schöpfer sieht's und freuet sich.  
Auch unsre Freud' erschalle laut!  
Des Herren Lob sei unser Lied!

## *Terzett*

### *Gabriel und Uriel*

Zu dir, o Herr, blickt alles auf,  
um Speise fleht dich alles an.  
Du öffnest deine Hand, gesättigt werden sie.

### *Raphael*

Du wendest ab dein Angesicht:  
da bebet alles und erstarrt.  
Du nimmst den Odem weg:  
in Staub zerfallen sie.

### *Alle*

Den Odem hauchst du wieder aus,  
und neues Leben sproßt hervor.  
Verjüngt ist die Gestalt  
der Erd' an Reiz und Kraft.

### *Chor*

Vollendet ist das große Werk,  
des Herren Lob sei unser Lied!  
Alles lobe seinen Namen,  
denn er allein ist hoch erhaben, alleluja.

## DRITTER TEIL

### *Rezitativ*

#### *Uriel*

Aus Rosenwolken bricht, geweckt durch  
süßen Klang, der Morgen jung und schön.  
Vom himmlischen Gewölbe strömt  
reine Harmonie zur Erde hinab.  
Seht das beglückte Paar, wie Hand in Hand  
es geht. Aus ihren Blicken  
strahlt des heißen Danks Gefühl.  
Bald singt in lautem Ton  
ihr Mund des Schöpfers Lob.  
Laßt unsre Stimme dann  
sich mengen in ihr Lied!

### *Duett und Chor*

#### *Eva und Adam*

Von deiner Güt', o Herr und Gott,  
ist Erd' und Himmel voll.  
Die Welt, so groß, so wunderbar,  
ist deiner Hände Werk.

#### *Chor*

Gesegnet sei des Herren Macht.  
Sein Lob erschall' in Ewigkeit!

#### *Adam*

Der Sterne hellster,  
o wie schön verkündest du den Tag!  
Wie schmückst du ihn, o Sonne du,  
des Weltalls Seel' und Aug'!

#### *Chor*

Macht kund auf eurer weiten Bahn  
des Herren Macht und seinen Ruhm!

#### *Eva*

Und du, der Nächte Zierd' und Trost,  
und all das strahlend' Heer, verbreitet  
überall, verbreitet sein Lob  
in eurem Chorgesang!

*Adam*

Ihr Elemente, deren Kraft stets neue Formen  
zeugt, ihr Dünst' und Nebel,  
die der Wind versammelt und vertreibt.

*Alle*

Lobsinget alle Gott, dem Herrn!  
Groß wie sein Nam' ist seine Macht.

*Eva*

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!  
den Gipfel neigt, ihr Bäum'!  
Ihr Pflanzen, duftet,  
Blumen, haucht ihm euern Wohlgeruch!

*Adam*

Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt,  
und ihr, die niedrig kriecht,  
ihr, deren Flug die Luft durchschneid't,  
und ihr im tiefen Naß.

*Alle*

Ihr Tiere, preiset alle Gott!  
Ihn lobe, was nur Odem hat.

*Eva und Adam*

Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal',  
ihr Zeugen unsers Danks,  
ertönen sollt ihr früh und spät  
von unserm Lobgesang.

*Chor*

Heil dir, o Gott, o Schöpfer, Heil!  
Aus deinem Wort entstand die Welt;  
dich beten Erd' und Himmel an.  
Wir preisen dich in Ewigkeit.

*Rezitativ*

*Adam*

Nun ist die erste Pflicht erfüllt,  
dem Schöpfer haben wir gedankt.  
Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens!  
Ich leite dich, und jeder Schritt  
weckt neue Freud' in unsrer Brust,  
zeigt Wunder überall.

Erkennen sollst du dann, welch unaussprechlich  
Glück der Herr uns zugedacht,  
ihn preisen immerdar, ihm weihen Herz und Sinn.  
Komm, folge mir, ich leite dich!

*Eva*

O du, für den ich ward!  
Mein Schirm, mein Schild, mein all!  
Dein Will' ist mir Gesetz.  
So hat's der Herr bestimmt, und dir gehorchen  
bringt mir Freude, Glück und Ruhm.

*Duett*

*Adam*

Holde Gattin! Dir zur Seite  
fließen sanft die Stunden hin.  
Jeder Augenblick ist Wonne;  
keine Sorge trübet sie.

*Eva*

Teurer Gatte! Dir zur Seite  
schwimmt in Freuden mir das Herz.  
Dir gewidmet ist mein Leben,  
deine Liebe sei mein Lohn.

*Adam*

Der tauende Morgen, o wie ermuntert er!

*Eva*

Die Kühle des Abends, o wie erquicket sie!

*Adam*

Wie labend ist der runden Früchte Saft!

*Eva*

Wie reizend ist der Blumen süßer Duft!

*Adam*

Doch ohne dich, was wäre mir der Morgentau,  
der Früchte Saft?

*Eva*

Doch ohne dich, was wäre mir der Abendhauch,  
der Blumenduft?

*Beide*

Mit dir erhöht sich jede Freude,  
mit dir genieß' ich doppelt sie;  
mit dir ist Seligkeit das Leben;  
dir sei es ganz geweiht.

*Rezitativ*

*Uriel*

O glücklich Paar! und glücklich immerfort,  
wenn falscher Wahn euch nicht verführt,  
noch mehr zu wünschen, als ihr habt,  
und mehr zu wissen, als ihr sollt.

*Schlußchor mit Soli*

Singt dem Herren alle Stimmen!  
Dankt ihm alle seine Werke!  
Laßt zu Ehren seines Namens  
Lob in Wettgesang erschallen!  
Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit.  
Amen.





Voranzeige

---

Tonhalle, Großer Saal  
Sonntag, 31. Januar 1965

**Dvořák**

**Requiem**

---

